

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: presse@bildung.saarland.de

www.bildung.saarland.de

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Saarbrücken 2002

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan für das Fach Evangelische Religion



Mit dem Schuljahr 2001/2002 hat das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium eingeführt.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweiseitiges Layout:

In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.

In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Fachs,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

3. Zeichenerläuterung

@ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien

☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

AUFGABEN UND ZIELE DES UNTERRICHTS AM GYMNASIUM

Das Gymnasium ist eine pädagogische und organisatorische Einheit und umfasst die Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 5 - 12.

Es führt die Schülerinnen und Schüler zu einer erweiterten und vertieften allgemeinen Bildung. Es hat insbesondere die Aufgabe, Schülerinnen und Schülern die allgemeine Studierfähigkeit und die Fähigkeit zur Berufs- und Studienwahl zu vermitteln. Damit werden auch Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Ausbildung außerhalb der Hochschule geschaffen.

Im Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler in einer der jeweiligen Altersstufe angemessenen Form im Fachunterricht mit Methoden geistigen Arbeitens vertraut gemacht und zu wissenschaftspropädeutischem Lernen hingeführt. Drei Kompetenzbereiche sind hierbei von herausragender und übergeordneter Bedeutung:

- **die sprachliche Ausdrucksfähigkeit**, insbesondere die schriftliche Darlegung eines konzisen Gedankengangs: Angestrebt wird die Fähigkeit, sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt schriftlich zu artikulieren und die erforderlichen Schreibformen und -techniken zu beherrschen. Hierzu gehören auch der angemessene Umgang mit Texten, insbesondere Textverständnis, Texterschließung, Textinterpretation sowie zeitökonomische Bearbeitung, das schriftliche und mündliche Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion;
- **das verständige Lesen komplexer fremdsprachlicher Texte**: Angestrebt wird die Fähigkeit, fremdsprachliche Texte zu erschließen, zu verstehen, sich über fachliche Inhalte in der Fremdsprache korrekt zu äußern;
- **der sichere Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen**: Angestrebt wird die Fähigkeit, Gegenstandsbereiche und Theoriebildungen, die einer Mathematisierung zugänglich sind und in denen Problemlösungen einer Mathematisierung bedürfen, mit Hilfe geeigneter Modelle aus unterschiedlichen mathematischen Gebieten zu erschließen und darzustellen und die Probleme mit entsprechenden Verfahren und logischen Ableitungen zu lösen.

Der Erwerb dieser Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ist nur dann hinreichend sichergestellt, wenn grundsätzlich neben den Fächern Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik alle dafür geeigneten Fächer diese Aufgabe wahrnehmen.

Neben der **Vermittlung von Grundlagenwissen** in den einzelnen Fächern wird die Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken und Beziehungen zwischen den Fachinhalten herzustellen, entwickelt. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass er von den Schülerinnen und Schülern als sinnvolles, in sich zusammenhängendes Ganzes wahrgenommen werden kann.

Lehr- und Lernstrategien und die Vermittlung von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien unterstützen Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und die Fähigkeit zur realistischen Einschätzung der eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten.

Gleichrangig neben dem Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten stehen die Bildung des Charakters, die Entfaltung gefühlsmäßiger und schöpferischer Kräfte, die Entwicklung von Selbständigkeit und Urteilsvermögen sowie die Ausbildung sozialer, ethischer und religiöser Wertvorstellungen und Haltungen.

DER BEITRAG DES FACHES EVANGELISCHE RELIGION ZUR ERREICHUNG DER ZIELSETZUNG DES GYMNASIUMS

Das spezielle Dilemma vieler Jugendlicher unserer Gesellschaft besteht darin, dass sie selbst in einer psychisch labilen Verfassung stecken und auf ein gesellschaftliches Umfeld stoßen, das angesichts der Vielfalt weltanschaulicher und religiöser Angebote eine Orientierung schwer möglich macht. An die Stelle deutlich konturierter Sinnangebote sind Versatzstücke aus vielen Religionen und Weltanschauungen getreten, vermittelt aus der Welt der Medien, der Mode, der Werbung. Sie verführen leicht dazu, sich wie in einem Supermarkt zu bedienen, um sich eine individuelle Weltanschauung "zurechtzubasteln" - wobei diese Weltanschauung keine lebenslange Gültigkeit zu besitzen braucht, sondern je nach Lebensalter und Lebenssituation variieren kann. Viele verzichten heute auf eine tiefer gegründete Lebensperspektive, unterwerfen sich einem selbstverordneten Leistungs- und Genusszwang und lassen sich von Trends bestimmen („Patchwork-Identität“). Dies fördert nicht die Entwicklung einer reifen Persönlichkeit, die ihre fragmentarische Existenz bejaht und in der Lage ist, persönliche Freiheit zu entfalten sowie das Zusammenleben mit anderen Menschen kreativ zu gestalten.

Der Religionsunterricht am Gymnasium will einen Beitrag dazu leisten, diese Situation zu reflektieren, den Horizont durch den Blick auf die Weltreligionen zu erweitern und die **Perspektive des christlichen Glaubens** kontextuell und dialogisch zu verdeutlichen. Folgende Ziele sind für den Evangelischen Religionsunterricht am Gymnasium von besonderer Bedeutung:

- eine entwicklungs- und lebensweltbezogene Ausprägung und Aneignung von Religion fördern,
- die Jugendlichen zu kritisch-rationaler Erschließung der Wirklichkeit ermutigen,
- einen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht ermöglichen,
- zu einem überkonfessionellen, interreligiösen und interkulturellen Dialog beitragen.

Diese Ziele sind jeweils unter folgenden Leitfragen zu konzipieren:

- Wie sind religiöse Vorstellungen und Vollzüge eingebunden in die Lebensgestaltung?
- Wie beeinflusst der Glaube Annahme und Wertung des Lebens?
- Wie wandeln sich religiöse Vorstellungen und Lebensformen, wenn sich gesellschaftliche Verhältnisse im Ganzen verändern?
- Wie wirken sich Säkularisierung und Pluralismus auf Glauben und Theologie aus?

Zur Erreichung der grundlegenden Ziele bedürfen die Schülerinnen und Schüler folgender Qualifikationen. Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden,

- Zusammenhänge zwischen religiöser Orientierung und der Sinnfrage herzustellen,
- die Bedeutung religiöser Motivierung für Persönlichkeitsentwicklung und Handeln an Beispielen darzulegen,
- religiöse Sprache als symbolische zu charakterisieren,
- Grundzüge einer Theorie der Religion darzulegen und an Beispielen zu überprüfen,
- mythische und empirisch-wissenschaftliche Zugänge zur Wirklichkeit zu charakterisieren,
- Weltbilder auf ihre Implikationen hin (Verständnis von Natur, Mensch, Gott) zu untersuchen,
- die Säkularisierungsthese darzustellen und zu diskutieren,
- die Bedeutung des interreligiösen Dialogs zu erfassen und christliche Beiträge in diesem Dialog zu charakterisieren.

Für diese Konzeption ist leitend, dass sie

- alters- und gesellschaftsbezogene Bedingungen und Möglichkeiten religiöser Entwicklung berücksichtigt,
- Wandlungen des Glaubens in verschiedenen Situationen der Lebensgeschichte folgt,
- den Jugendlichen als schöpferisches und aktiv-rekonstruierendes Subjekt sieht,
- alltags- und lebensweltliche Bedingungen und ihre Auswirkungen auf Religion und Existenz mit einbezieht,
- Jugendliche zur aktiven Einflussnahme auf das eigene Leben, zur Offenheit und zu kritisch-rationaler Erschließung der Wirklichkeit ermutigt,
- Ernst macht mit dem Versuch zur ökumenischen, interkulturellen und interreligiösen Verständigung.

STOFFVERTEILUNGSÜBERSICHT FÜR DIE KLASSEN- BZW. JAHRGANGSSTUFEN 5 BIS 12

Klassenstufe 5		(2 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Theologischer Aspekt	• Die Bibel <i>oder</i> Zeit und Umwelt Jesu	10
Ekklesiologisch-sozialer Aspekt	• Die Kirche	8
Anthropologisch-ethischer Aspekt	• Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit	6
Geschichtlicher Aspekt	• Israel erinnert sich	8
Dialogischer Aspekt	• Evangelisch - Katholisch	8

Klassenstufe 6		(2 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Theologischer Aspekt	• Die Gottesfrage <i>oder</i> Taten und Worte Jesu	10
Ekklesiologisch-sozialer Aspekt	• Prophetische Gestalten	8
Anthropologisch-ethischer Aspekt	• Wahrheit und Lüge	6
Geschichtlicher Aspekt	• Christen in der Nachfolge Jesu <i>oder</i> Paulus und die ersten Christen	8
Dialogischer Aspekt	• Die orthodoxe Kirche	8

Klassenstufe 7		(2 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Theologischer Aspekt	• Jesus Christus	8
Ekklesiologisch-sozialer Aspekt	• Kirche und Diakonie	8
Anthropologisch-ethischer Aspekt	• Angst und Vertrauen <i>oder</i> Leben in einer Familie	8
Geschichtlicher Aspekt	• Die Christianisierung in Deutschland	8
Dialogischer Aspekt	• Der Islam	8

Klassenstufe 8		(2 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Theologischer Aspekt	• Schöpfung	8
Ekklesiologisch-sozialer Aspekt	• Propheten	8
Anthropologisch-ethischer Aspekt	• Das Gewissen <i>oder</i> Sucht und Gefährdung	6
Geschichtlicher Aspekt	• Martin Luther und die Reformation	10
Dialogischer Aspekt	• Juden und Christen	8

Klassenstufe 9		(2 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Theologischer Aspekt	• Tod, Sterben, Auferstehung	10
Ekklesiologisch-sozialer Aspekt	• Arbeit und Freizeit	6
Anthropologisch-ethischer Aspekt	• Schuld, Strafe, Vergebung <i>oder</i> Lieben und Geliebtwerden	8
Geschichtlicher Aspekt	• Kirche im Dritten Reich <i>oder</i> Kirche und Staat	8
Dialogischer Aspekt	• Sekten und neue religiöse Gemeinschaften	8

Klassenstufe 10		(2 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Theologischer Aspekt	Jesus Christus (2. Halbjahr)	18
Anthropologisch-ethischer Aspekt	Dekalog	10
Dialogischer Aspekt	Hinduismus/Buddhismus	12

Grundkurs 11/1 bis 12/2		(2 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Moral und Gewissen		20
Kirche und Öffentlichkeit		20
Gott und Gottesbilder		20
Religion im Dialog		10

Leistungskurs 11/1 bis 12/2		(5 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Moral und Gewissen		50
Kirche und Öffentlichkeit		50
Gott und Gottesbilder		50
Religion im Dialog		25

LEHRPLAN FÜR DAS FACH EVANGELISCHE RELIGION IN DER KLASSENSTUFE 5

Vorbemerkung

Der Lehrplan Evangelische Religion für die Klassenstufe 5 ist spiraldidaktisch aufgebaut. Der Lehrplan fächert sich in fünf Lernbereiche auf, die sowohl die Grundschule als auch das Gymnasium durchziehen. Für die Klassenstufe 5 gelten die folgenden Leitlinien und Ziele.

Biblisch-theologischer Bereich (Die Bibel / Zeit und Umwelt Jesu)

Die Schüler werden in die Geschichte des biblischen Glaubens hineingenommen. Sie lernen das Denken und Handeln der Menschen der Bibel verstehen.

Sie erkunden die Umwelt Jesu, kennen die Adressaten seiner Botschaft und versetzen sich in die Ursprungssituation seiner Botschaft. Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- Möglichkeiten für den Umgang und Gebrauch der Bibel entdecken,
- die Bibel als Sammlung von Schriften verstehen und einen Überblick über Inhalt und Aufbau der Bibel gewinnen,
- sich einen Überblick über den Weg der Bibel von ihrer Entstehung bis heute verschaffen,
- erkennen, dass Palästina zur Zeit Jesu von den Römern abhängig war,
- die wichtigsten Gruppen und Parteien, ihre Ziele und die Heimat Jesu kennenlernen und hören, wie Jesus von Gott erzählt.

Ekklesiologisch-sozialer Bereich (Die Kirche)

In diesem Bereich lernen die Schüler die Rolle der Gemeinschaft für die biblische Religion und die Auswirkungen der Botschaft Jesu kennen. Sie erkennen die vielfältigen Gaben und Aufgaben in der urchristlichen Gemeinde und entdecken diese wieder in der Kirche heute. Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- Kirche als Ort der Begegnung mit der christlichen Gemeinde erfahren und anhand der Gegenstände und Symbole im Kirchenraum erschließen, wie der christliche Glaube im Laufe der Geschichte gedeutet wird und sich im Kirchenbau ausdrückt,
- ein Fest im Jahreskreis feiern und sich an der Vorbereitung eines (Schul-)Gottesdienstes oder Gemeindefestes beteiligen,
- sich informieren, wie die Evangelische Kirche organisiert und aufgebaut ist und die wichtigsten Aspekte des Begriffes „Kirche“ kennenlernen.

Anthropologisch-ethischer Bereich (Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit)

In diesem Bereich werden Lebenssituationen der Schüler zur Sprache gebracht. Dabei werden Grunderfahrungen angesprochen, die Menschen zu allen Zeiten beschäftigt haben, wie Vertrauen und Angst, Liebe und Hass, Freiheit und Anpassung, Glück und Unglück. Ziel ist es, von eigenen Lebensproblemen der Schüler auszugehen, an ihrer Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln anzuknüpfen und so ein sinnvolles, artikulierbares und überlegtes Handeln vorzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- leistungsorientiertes von bedürfnisorientiertem Gerechtigkeitsverständnis unterscheiden und verstehen, dass bei Gott gerecht ist, was zum Leben hilft,
- sich bewusst machen, wie wir beteiligt sind an der weltweiten Ungerechtigkeit zwischen arm und reich und ein Gefühl dafür entwickeln, dass wir verpflichtet sind, daran mitzuarbeiten, mehr Gerechtigkeit zu schaffen.

Geschichtlicher Bereich (Israel erinnert sich)

Die Schüler lernen die Veränderungen kennen, die durch die Geschichte Israels wirksam wurden. Brennpunkte und Leitbilder in der jüdischen und christlichen Heilsgeschichte erhalten dabei besondere Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- verfolgen, wie Israel angesichts der Bedrohung durch die Religion der Kanaanäer am Glauben an Gottes Führung festhält,
- drei große Wallfahrtsfeste als Erinnerung und Wiederholung der Taten Jahwes kennenlernen,
- das Königtum als einen Versuch verstehen, der Situation im Lande gerecht zu werden und die Bedeutung der Person Davids herausstellen,
- die Aufgaben eines Propheten im Verhältnis zum König beschreiben.

Dialogischer Bereich (Evangelisch-Katholisch)

In diesem Bereich sollen die Schüler fähig werden zum Dialog mit Andersdenkenden und Andersglaubenden. Die Klasse 5 beginnt mit den katholischen Glaubensbrüdern und Glaubensschwestern. Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- eine katholische Kirche am Ort besuchen, als Erlebnisraum wahrnehmen und die Besonderheiten der katholischen Kirche verstehen,
- konkrete Möglichkeiten ökumenischer Zusammenarbeit erörtern.

Abkürzungen:

RPH = Religionspädagogische Hefte, Evang. Presseverlag, Speyer

LM = Leitmedien Religion 5/6, G. Neumüller (Hg.), Evang. Presseverlag Speyer 1996, 2. Aufl.

Theologischer Bereich: Die Bibel / 10 Stunden

Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Bibel zu wecken. Die Unterrichtseinheit vermittelt einen Überblick über Inhalt, Aufbau und Entstehungsgeschichte der Bibel sowie über die Vielfalt der Bibelausgaben, Bibelhandschriften und Bibeldrucke. Sie stellt wichtige Orientierungshilfen für den Umgang mit der Heiligen Schrift bereit.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Die Bibel im täglichen Leben

- Überblick über die Vielfalt der Bibeldrucke und Bibelgestaltungen
- Möglichkeiten für den eigenen Umgang und Gebrauch der Bibel
- Geeignete Bibeln für bestimmte Personenkreise
- Berichte aus Ländern und von Situationen, in denen der Besitz einer Bibel etwas ganz Besonderes ist

Merkmale der Bibel

- Merkmale von Büchern und Bibliotheken
- Die Bibel als Sammlung von Schriften
- Die Bibel als Werk zahlreicher Verfasser

- Die Entstehungszeit der biblischen Schriften

- Inhalt und Aufbau der Bibel
 - Unterscheidung in AT/NT
 - Einteilung der biblischen Bücher
 - Abkürzungen biblischer Bücher

- Kennzeichnung biblischer Stellen: Biblisches Buch, Kapitel, Vers

Entstehung und ursprüngliche Gestalt der Bibel

- Die schriftliche Fixierung der biblischen Texte
- Die ursprüngliche Gestalt der Bibel
- Die Entdeckung der Handschriften
- Schreibmaterialien: Papyrus, Pergament, Leder, Schreibgeräte
- Die Gestalt der Bibel
- Die Ursprachen der Bibel
 - Entwicklung der Schrift
 - Sprache des AT: Hebräisch
 - Sprache des NT: Griechisch

- Der Blinde im Stadtpark (LM, S. 20)
- Bibeln aller Art (Kinderbibel, Comic-Bibeln, Bilderbuch-Bibeln, Schulbibeln)
- Zusammengetragene Bibeln: Bibelladen

- Regale mit Schriftrollen (LM, S. 21)
- Einübung und Vertiefung durch Übungen und Spiele (LM, S. 22)

- Abfassungszeit in Zeitleiste bzw. Zeitstraße, Entstehungszeitraum, zahlreiche Verfasser

- Spiel: Wie gut können die Schülerinnen und Schüler eine Geschichte behalten? Spiel (RPH 1/97, S. 29)
- Entdeckungsgeschichte des Codex Sinaiticus
- Die Geschichte der Qumranfunde (LM, S. 24)

- Bilder von Papyrusstauden und Papyrusherstellung (LM, S. 24)

- Betrachtung eines hebräischen und eines griechischen Textes (LM, S. 24)

Die Überlieferungsgeschichte der Bibel

- Verbreitung der Bibel im Mittelalter: Handschriftliche Vervielfältigung, Pergament als Schreibmaterial
- Die Bedeutung des Buchdrucks für die Verbreitung der Bibel

Luthers Bibelübersetzung

- historische und geographische Situation
- kulturelle und kirchliche Bedeutung
- Notwendigkeit

Der besondere Charakter der Bibel

- Die Bibel als Werk der Weltliteratur und als "Heilige Schrift" der Christen

- „Ein langer Weg“: Rollenspiel, Das neue Kursb. Religion 5/6, S. 74)

- Erzählbuch zur Kirchengeschichte 1, Zürich/Köln, Lahr, Göttingen 1982, S. 400f
- Besuch des Gutenberg-Museums in Mainz

@ www.gutenbergdigital.de
(Gutenbergbibel im Internet)

- Vergleich eines Textes aus der Lutherbibel 1545 mit dem gleichen Text in der Lutherbibel 1984 (LM, S. 25)
- Übertragung von MK10, 13-16 von 1912 in heutiges Deutsch
- Vergleich der Übertragung mit anderen neueren Übersetzungen

- "Das Schicksal" von Bibeln: zerlesene und verunstaltete Bibeln
- Gespräch über das Schicksal von Bibeln
- Schreiben eines Tagebuchs

Hinweis: Der folgende Bereich ist alternativ zum Bereich „Die Bibel“ zu behandeln.

Evangelische Religion , Klassenstufe 5

Theologischer Bereich: Zeit und Umwelt Jesu / 10 Stunden

Die Unterrichtseinheit vermittelt ausgehend vom Vorwissen der Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die geschichtlichen, religiösen, kulturellen und geographischen Gegebenheiten im Palästina der Zeit Jesu. Sie hören, wie Jesus von Gott erzählt. Sie lernen die wichtigsten Gruppen und Parteien und ihre Ziele kennen.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Die Person Jesus

- Die Vorstellung der Schülerinnen und Schüler von Jesus

- Sammeln anderer Vorstellungen von Jesus: Interviews, Vergleich der Meinungen (LM, S. 7)

Die Heimat Jesu - ein Land voller Gegensätze

- Palästina zur Zeit Jesu: Landesteile und Lebensverhältnisse

- Entdeckungen machen 1, Grundausgabe 5/6, Berlin 1992, S. 100f

Jesus lebt in einer unruhigen Zeit

- Die römische Fremdherrschaft und die jüdische Widerstandsbewegung
- Die Stellung einzelner Gruppen und Parteien in der Gesellschaft: Zeloten, Sadduzäer, Pharisäer, Essener
- War Jesus ein Revolutionär?
- Ist er der Messias?
- Die politische Entwicklung im Überblick

- Diese Fragen können nur in Ansätzen aufgegriffen werden. (vgl. RPH 3/82, S. 38f)

Jesus hört von Gott - Jesus erzählt von Gott

- Jesus, der Jude
- Elemente der jüdischen Religion
- Wie Jesus Gott ins Spiel bringt
- Das Gleichnis vom verlorenen Sohn und / oder die Parabel vom Schalksknecht (Mt 18, 23-33)
- Jesus streitet für das Leben

- RPH 3/93A: Jüdischer Glaube und jüdisches Leben
- Besuch einer Synagoge
- RPH 1/88; Jesusgleichnisse
- Form und Aufbau dieser Gattung (MK12, 13-17)
- Streitgespräche

Ekklesiologisch-sozialer Bereich: Die Kirche / 8 Stunden

Ziel dieser Unterrichtseinheit ist es, die Kirche als Ort der Begegnung kennenzulernen, die Symbole im Kirchenraum zu erschließen und sich an der Feier eines Festes zu beteiligen. Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, wie die Evangelische Kirche organisiert und aufgebaut ist und die verschiedenen Aspekte des Begriffes „Kirche“ erläutern.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Unsere Kirchengemeinde

- Wir lernen unsere Kirchengemeinde kennen
- Eine Kirchengemeinde: was gehört alles dazu?
Wir sind die Gemeinde (Begegnung mit der Gemeinschaft der Christen und den Organisationsformen von Kirche)
- Wie ist Kirche organisiert?
 - ev. Kirche der Pfalz
 - ev. Kirche im Rheinland
 - ev. Kirche in Deutschland

- Besuch aus der Gemeinde oder Exkursion in die Gemeinde
- „Viele Aufgaben – ein Arbeitsplatz“ (LM, S. 26)
- Wie können wir am Gemeindeleben teilnehmen? (z.B. Info über den Gemeindebrief)
- Schaubilder, Plakate und Selbstdarstellungen der Kirchen

@ www.EvPfalz.de
@ www.EkiR.de
@ www.EKD.de

Kirche – was ist das eigentlich?

- Das Wort „Kirche“
- Jesu Auftrag
- Christen leben zusammen in einer Gemeinschaft
- Gaben und Aufgaben heute

- Gottesdienst / Gebäude / Kirchliche Arbeit / Institution / “Die heilige christliche Kirche“
- Deutung von Markus 4, 30-32
- Lied: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ (EG 577)
- Erarbeitung von 1. Kor 12, 5f und Apostelgeschichte 2, 42f: Wie alles anfang (LM, S. 26)
- Entdeckungen machen 7/8, S. 81-94, LM

Anthropologisch-ethischer Bereich: Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit / 6 Stunden

Die Unterrichtseinheit führt zur Unterscheidung leistungs- und bedürfnisorientierter Gerechtigkeit und hebt das biblische Verständnis von Gerechtigkeit hervor. (Bei Gott ist gerecht, was zum Leben hilft). Weltweite Formen von Ungerechtigkeit werden bewusst gemacht und auf notwendige Veränderungen wird hingewiesen.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Gerechtigkeit und Leistung

- Schülererfahrungen mit Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit
- Leistungs- und bedürfnisorientierte Gerechtigkeit
- Konflikte zwischen leistungs- und bedürfnisorientierter Gerechtigkeit

Gerechtigkeit und Barmherzigkeit

- Mitleid oder Almosen als Ersatz für Gerechtigkeit
- Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit
- Gerechtigkeit Gottes: Jeder soll bekommen, was er zum Leben braucht

Gerechtigkeit und Frieden

- Ungerechtigkeit zwischen reichen und armen Ländern
- Gerechtigkeit führt zum Frieden

- Fallbeispiele (LM, S. 43) und/oder Rollenspiele
- Leserbrief (LM, S. 43) und/oder Karikaturen (LM, S. 48)
- Beispiele aus dem Schulalltag oder Arbeit am Text (LM, S. 43)

- H. Böll, Die Waage der Baleks (LM, S. 44f), Lehrerzählung oder Arbeit am Text
- Arbeit am Text (LM, S. 46), an Karikaturen
- Mt 20, 1-5; Umgestaltung bzw. Aktualisierung des Gleichnisses (LM, S. 47)
- Lied „Brich mit den Hungrigen dein Brot“ (LM, S. 47)

- Arbeit an Karikaturen (LM, S. 49), Texten (z.B. LM, S. 50ff) oder aktuellen Beispielen (z.B. Brot für die Welt – Projekte)
- Türen gestalten (LM, S. 53), die zu Gerechtigkeit und Frieden führen, oder 10 Gebote der Gerechtigkeit formulieren

Geschichtlicher Bereich: Israel erinnert sich / 8 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler verfolgen, wie Israel angesichts der Bedrohung durch die Religion der Kanaanäer am Glauben an Gottes Führung festhält und heben die Gestalt Davids besonders heraus. An den Wallfahrtsfesten erkennen sie die Lebendigkeit der Tradition.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Die Landnahme – Ziel der Führung Gottes oder des alten Glaubens?

- Probleme und Gefahren bei der Landnahme: Bedrohung durch die Landbewohner/Führungsschwäche / Wechsel vom Nomadendasein zur Sesshaftigkeit oder umgekehrt
- Die religiöse Gefährdung im Land: Die Götter der Kanaanäer
- Die Landnahme als Ziel von Gottes Führung: Die Entscheidung: Gott oder die Götter
- Die drei großen Wallfahrtsfeste als Erinnerung an die Taten Jahwes
 - Passafest
 - Laubhüttenfest
 - Wochenfest

Die Entstehung des Königtums als Antwort auf die neue Situation: Die Bedrohung durch die feindlichen Stämme und der Versuch, der Gefahr mit Hilfe der „Richter“ und des Heerbannes zu begegnen

• Das Königtum Sauls (1. Sam 8-31)

- Saul als charismatischer Führer im Kampf gegen die Ammoniter
- Saul wird zum König ausgerufen
- Sauls Weg von Gilgal nach Gibeon
- Die Freundschaft zwischen David und Jonathan
- Sauls langsamer Weg in die Schwermut
- Saul endet in der Philisterschlacht

• Das Königtum Davids (Auswahl)

- Salbung (1. Sam 16, 1-13)
- Bewährung im Kampf gegen Goliath (1. Sam 17)
- David, König von Israel und Juda (2. Sam 2, 1-7; 2. Sam 5, 1-14)
- Davids Machtmissbrauch
- David und Nathan
- Salomons Regierung
- Reichsteilung
- Ende des Nord- und des Südreiches

- Kursbuch Religion 5/6, S. 170-173
- Jahreslauf und Fruchtbarkeit (Erzählbuch zur Bibel 1, Zürich/Köln, Lahr, Zürich, 2. Aufl. 1976, S. 131ff)
- Josua 24
- Die Feste als Stärkung des Jahweglaubens

- Kartenarbeit (LM)
- Arbeit mit der Schulbibel
- Wullschleger, R. u. O., Gott und König (Erzählbuch zur Bibel 1, S. 294-330)

- Arbeit mit der Schulbibel
- Laubi, W., Geschichten zur Bibel 1, Lahr / Zürich, Einsiedeln, Köln 1981, S. 32-40, 48-55, 86-91

- Ein König nach Gottes Willen (LM)
- Einschränkung der politischen Macht (Unterrichtsmodelle Fach Religion 17, München 1975, S. 20-23)
- Rollenspiel (Kursbuch 5/6, S. 178 und S. 181-184)
- Überblick (Lehrerhandbuch Kursbuch 5/6, S. 265-267 und S. 270-273)
- Zentrale Ereignisse bis zum Exil (Erzählbuch zur Bibel, Bd. 1, S. 181-183, 201-205)

Dialogischer Bereich: Evangelisch - Katholisch / 8 Stunden

In diesem Bereich ist der Besuch und das Kennenlernen einer katholischen Kirche Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit. Auf der Basis der Gemeinsamkeiten können konkrete Maßnahmen und Vorschläge ökumenischer Zusammenarbeit bedacht oder durchgeführt werden.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Begegnung mit der konfessionellen Spaltung

- Begegnung mit der konfessionellen Spaltung
- Das zahlenmäßige Verhältnis der Konfessionen
- Die Wortbedeutung der Begriffe „evangelisch“ und „katholisch“, „Konfession“ und „Religion“

- Bildbetrachtung (Kursbuch, S. 117)
- „Wer hat recht?“ (LM, S. 38)
- Sch. erkundigen sich in ihrem Heimatort nach dem zahlenmäßigen Verhältnis der Konfessionen oder führen Umfrage durch (vgl. Schaubild, Kursbuch, S. 118f)
- Schüler-Lexikon

Besonderheiten der katholischen Kirche

- Das katholische Kirchengebäude als Erlebensraum
- Gemeinsamkeiten in der evang. und kath. Kirche (Kanzel, Altar, Taufstein, Orgel, Kreuz)
- Besonderheiten der kath. Kirche (Weihwasserbecken, Beichtstuhl, Tabernakel, ewiges Licht, Heiligenfiguren, Kniebänke)

- Erkundung der Kirche, Kirchenralley (RPH 4/2000, S. 17-23)
- LM, S. 39
- Besuch einer evangelischen Kirche
- Kirchenführung mit Lehrer und Pfarrer (RPH 4/2000, S. 36-44)
- Eintrag der Ausstattungsgegenstände auf einem Grundriss

Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Konfessionen

- Was wir gemeinsam haben: Glaubensbekenntnis, Vaterunser, Bibel, Taufe, viele Lieder, Hauptfeste
- Was uns unterscheidet: Gottesdienst, Amtsverständnis, Abendmahl, Heiligenverehrung, bestimmte Feiertage, Kommunion und Firmung

- Vergleich der Texte des Glaubensbekenntnisses; das evang. und kath. Gesangbuch; die evang. und kath. Bibel (Kursbuch, S. 123)
- Ein kath. Sch. erzählt über den Verlauf einer Messe oder Sch. besuchen eine Messe und berichten

Evangelische und katholische Christen auf dem Weg zueinander

- Symbole, die uns trennen
- Symbole, die uns verbinden
- Möglichkeiten ökumenischer Zusammenarbeit
- Konkrete Maßnahmen ökumenischer Zusammenarbeit (ökumenische Gottesdienste, ökumenische Sozialstation, ökumenische Jugend- oder Seniorengruppen, Diakonisches Werk / Caritas / Brot für die Welt/ Misereor)

- Gespaltenes Kreuz und Ökumenesymbol (LM, S. 40)
- Karikaturen (LM, S. 40) und Lied (z.B. LM, S. 28, 41)
- Vorbereitung eines ökumenischen Gottesdienstes bzw. einer Andacht
- Besuch von Einrichtungen der anderen Konfession

ALLGEMEINE ZIELE DER INFORMATIONSTECHNISCHEN GRUNDBILDUNG IN DER KLASSENSTUFE 5

Informationstechnische Grundbildung (ITG)

Die informationstechnische Grundbildung in Klassenstufe 5 vermittelt einen Einblick in den **universellen Werkzeugcharakter** des Computers. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klassenstufe 5 im Umgang mit dem Computer und mit der grundlegenden Handhabung von Standardsoftware vertraut sind.

Die Fähigkeit, mit Standardsoftware umzugehen, eröffnet in den nachfolgenden Klassenstufen weitgehende Anwendungsmöglichkeiten, sowohl bei der nachhaltigen Integration des Computers als **Unterrichtsmedium** im Fachunterricht als auch bei der eigenständigen Bearbeitung von Hausaufgaben und Referaten.

Die Vermittlung der unten genannten Fertigkeiten und Qualifikationen erfolgt durch eine **Integration der Zielsetzungen der ITG in die einzelnen Fächer**, insbesondere die sechstündigen schriftlichen Fächer.

Die Entscheidung darüber, wie diese Ziele konkret umgesetzt werden, liegt bei der Schule.

Um dieser Zielsetzung zu entsprechen, werden zusätzliche Handreichungen zur Integration der informationstechnischen Grundbildung in den Unterricht der einzelnen Fächer in elektronischer Form im Internet (www.bildungsserver.saarland.de; Link: „Lehrpläne“) vorgehalten. Diese Handreichungen enthalten Hinweise und Materialien (Arbeitsblätter, Informationen, Dateien etc.), mit denen einzelne Inhalte und Themenbereiche der Lehrpläne für die Klassenstufe 5 unter Einsatz des Computers behandelt werden können.

verbindliche Inhalte für die Klassenstufe 5

Umgang mit dem Computer	<ul style="list-style-type: none"> • Bedienung des Computers und seiner Peripherie • Handhabung eines grafikorientierten Betriebssystems
Textverarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten mit einem Textverarbeitungsprogramm • Grundlagen der Textverarbeitung • Arbeiten mit Textbausteinen • Tabellen • Rechtschreibprüfung und Silbentrennung
Internet	<ul style="list-style-type: none"> • Internet-Einführung • Das Internet als Informations- und Kommunikationsmedium • Übernahme von Webinhalten in eigene Dokumente
Präsentationssoftware	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Präsentation • Vortrag und Präsentation

LEHRPLAN FÜR DAS FACH EVANGELISCHE RELIGION IN DER KLASSENSTUFE 6

Vorbemerkung

Der Lehrplan Evangelische Religion für die Klassenstufe 6 lässt einen spiraldidaktischen Aufbau erkennen. Der Lehrplan fächert sich in fünf Lernbereiche auf, die auch die Grundschule sowie die Sekundarstufen I und II durchziehen. Für die Klassenstufe 6 gelten die folgenden Leitlinien:

Theologischer Bereich (Die Gottesfrage) 10 Stunden

Die Schüler werden in die Geschichte des biblischen Gottesglaubens hineingenommen. Sie lernen das Denken und Handeln der Menschen der Bibel verstehen und fragen selbst nach Gott. Einen Schwerpunkt bildet die Rede Jesu von Gott und die Menschwerdung Gottes in Jesus von Nazareth.

Ekklesiologisch-sozialer Bereich (Prophetische Gestalten) 8 Stunden

In diesem Bereich lernen die Schüler den Gemeinschaftsbezug der biblischen Religion und besonders die Auswirkungen der Worte und Taten prophetischer Gestalten kennen. Sie erkennen auch die vielfältigen Verpflichtungen, die sich daraus für die Kirche heute ergeben.

Anthropologisch-ethischer Bereich (Wahrheit und Lüge) 6 Stunden

Es werden Grunderfahrungen angesprochen, die Menschen zu allen Zeiten beschäftigt haben, wie Vertrauen und Angst, Liebe und Hass, Freiheit und Anpassung, Glück und Unglück. Ziel ist es, von eigenen Lebensproblemen der Schüler auszugehen, an ihrer Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln anzuknüpfen und so ein sinnvolles, artikulierbares und überlegtes Handeln vorzubereiten. Neben der Thematik „Wahrheit und Lüge“ können alternativ auch andere Aspekte des Dekaloges angesprochen werden.

Geschichtlicher Bereich (Vorbilder, Leitbilder) 8 Stunden

Vorbilder und Leitbilder der jüdischen und christlichen Heilsgeschichte enthalten besondere Impulse für unser Handeln heute (Beispiele: Franz von Assisi, Albert Schweitzer, Janusz Korczak...). Es sollte nicht nur die Überlieferungsgeschichte bedacht werden, sondern auch die Gegenwartsbedeutung und Zukunftsoffenheit in den Blick kommen.

Dialogischer Bereich (Die orthodoxe Kirche) 8 Stunden

In diesem Bereich sollen die Schüler fähig werden zum Dialog und Zusammenleben mit Andersdenkenden und Andersglaubenden im Bereich der Ökumene.

Abkürzungen:

RPH: Religionspädagogische Hefte, Evang. Presseverlag, Speyer

LM: Leitmedien Religion 5/6, Evang. Presseverlag, Speyer 1996, 2. Auflg.

BS: Bildungsserver zum Thema: Orthodoxe Kirche

Evangelische Religion, Klassenstufe 6

Theologischer Bereich: Nach Gott fragen / 10 Stunden

In diesem Themenbereich vergleichen die Schülerinnen und Schüler eigene und fremde Gottesvorstellungen und Erfahrungen, entdecken sie neue Elemente des biblischen Gottesbildes und die Bedeutung der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus; Leid und Not beziehen sie in ihre Fragen, ihre Zweifel und ihre Suche nach Gott mit ein.

verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
1. Vorstellungen und Erfahrungen	
Unsere Vorstellungen von Gott	Bilder malen/Fragebogen: Was möchtest du über Gott wissen? Filmdiskussion: Der liebe Gott im Schrank (Kurzspielfilm F 327)
Entwicklung von Gottesvorstellungen	Erzählung von „Beppo“ (VR 1, S. 312ff) und Antwortbriefe der Sch.; Befragung Erwachsener
Die Begrenztheit unserer Gottesvorstellungen	Erzählung/Bilderbuch: (Leo Lionni, Fisch ist Fisch, LM 5/6, S. 65) Gleichnis „Die Blinden und der Elefant“ (W. Hoffsummer, Kurzgeschichten 1, S. 67) Lied: Gott ist anders (LM 5/6, S. 65)
2. Das biblische Gottesbild	
Die Gottesverkündigung im AT (Gott als Hirte, Zuflucht; Gott der Vater; Gott des Exodus, Bilderverbot)	Gottesbilder herausstellen und vergleichen (z.B. Ps 23; Ps 139, 1-6; Gen 12, 1ff) Vergleich mit kanaanäischen Baalsgottheiten (Ex 2,23 – 4,17; Ex 33, 12ff, Ex 20,4)
Das Gottesbild Jesu (Vater, Hausherr, Weinbauer)	Lied: Gottes Liebe ist wie die Sonne (LM 5/6, S. 66)
3. Fragen – zweifeln – suchen	
Zweifel an Gott angesichts von Not und Leiden	Klassengespräch über „Kinderbriefe an den lieben Gott“ (LM 5/6, S. 67) Erzählung „Jopp kam mit dem Abendzug“ (VR 2, S. 220ff)
Geduldiges Warten angesichts Gottes Gegenwart	Gedicht lernen: D. Bonhoeffer, Von guten Mächten; Psalm 23 (LM 5/6, S. 67)
4. Spuren Gottes unter uns	
	Erzählung „Spuren im Sand“; „Jana“ (RPH 4, 1999, S. 25) Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt (Mein Liederbuch für heute und morgen, B 80)
	☞ Musik: Friedenslieder ☞ Deutsch: Metapher, Prosaformen

Evangelische Religion, Klassenstufe 6

Ekklesiologisch-sozialer Bereich: Prophetische Gestalten / 8 Stunden

In diesem Bereich erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Auswirkungen Leben und Werk prophetischer Gestalten in ihrer Zeit hatten/haben und worauf sie uns heute hinweisen.

Es geht darum, an Ursprungs- und Entscheidungssituationen Überlieferungsgeschichte, Gegenwartsbedeutung und Zukunftsoffenheit des biblischen Glaubens aufzuzeigen.

In den prophetischen Gestalten sehen die Schülerinnen und Schüler Männer und Frauen, die dem königlichen und priesterlichen Machtmissbrauch entgegentreten, den Willen Gottes kundtun, sich für die Wahrung der Gebote Gottes einsetzen und ihr Leben riskieren.

Die Auswahl der prophetischen Gestalten bleibt (je nach der Interessenlage der Schülerinnen und Schüler und je nach Aktualität) den Unterrichtenden überlassen.

In jedem Fall sollte der Aspekt der **Berufung** herausgearbeitet werden, die sich als Bekehrungserlebnis und radikale Wende oder aber auch durch äußere Umstände ergeben und lang anhaltende Prozesse einleiten kann.

Im Folgenden ist eine mögliche Strukturierung der Unterrichtsreihe an den Beispielen **Elia** und **Esther** dargestellt. Andere Beispiele könnten sein: Amos, Debora, Mirjam.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Beispiel: Elia

- Ahab und Elia
- Königin Isebel bringt den Baalskult nach Israel
- Ahabs Machtansprüche stehen im Gegensatz zu den Gesetzen Israels (z. B. Bodenrecht) Nabots Weinberg
- Elia am Horeb
- Elia bringt Ahab die Botschaft Gottes
- Bildliche Darstellung eines Propheten

Erzählbuch zur Bibel 1, S. 131-135; S. 61f; S. 64f
Geschichten zur Bibel 2, S. 9f
Das neue Kursbuch 5/6, S. 27-36

1. Kön 19

1. Kön 21,17-29

Bildbetrachtung: W. Habdank, Der Prophet (LM 5/6, S. 72)

Grundlegende Literatur:

- W. Neidhart/H. Eggenberger (Hg.), Erzählb. zur Bibel Bd. 1
- Benziger/Kaufmann/TVZ, Lahr/Zürich 1975
- W. Neidhart, Erzählbuch zur Bibel Bd. 3
- Kaufmann/TVZ, Lahr/Zürich 1997
- W. Laubi, Geschichten zur Bibel, Bd. 2, Elia, Amos, Jesaja
- Benziger/Kaufmann, Lahr/ Zürich 1983
- RPH 1/2000 B: Propheten

Evangelische Religion, Klassenstufe 6

Ekklesiologisch-sozialer Bereich: Prophetische Gestalten:

verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
Beispiel: Esther	
Juden feiern das Purimfest	Lied (LM 5/6, S. 81-84)
Jüdisches Leben in der Fremde in Persien	Erzählung: Zerstörung des Tempels, Leben in der Diaspora; Rolle von Mädchen und Frauen
Esther am Königshof	Chagall-Bild (LM 5/6, S. 83)
Die Bedrohung der Juden	Erzählung und/oder Darstellung der Geschehnisse aus der Sicht Esthers
Esther und Mordechai	Zwiesprache Buch Esther, Kap. 4
Esther rettet ihr Volk	
Dankbarkeit und Freude im Feiern des Purimfestes	Festgestaltung (LM 5/6, S. 82ff)
	Literatur und Medien:
	Grundlegend: LM 5/6, 80 ff;
	RPH 2/1993, 16 ff;
	Calwer Materialien: Maria von Magdala – Ester – Debora, 1994, 51ff

Anthropologisch-ethischer Bereich: Wahrheit und Lüge / 6 Stunden

Diese Unterrichtseinheit dient zunächst dem Austausch der Schülerinnen und Schüler über eigene Erfahrungen mit dem Thema. Ferner wird bewusst gemacht, dass es Alltagssituationen gibt, die es Menschen schwer machen, die Wahrheit zu sagen. Es soll herausgefunden werden, was die Ursachen und Folgen von Lüge und Wahrheit sind. Schließlich sollen Handlungsmöglichkeiten und Wege zur Verhaltensänderung aufgezeigt werden, und das biblische Gebot soll als Aufforderung verstanden werden, für die Wahrheit einzutreten.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Menschen lügen

- Lebenserfahrungen: „Der Ehrliche ist der Dumme!“
- Lebensbereiche: „Die Lügen-Gesellschaft“

Berichte von persönlichen Situationen
Sprichwort: „Mogeln währt am Längsten“
(weitere Sprichwörter zum Thema sammeln und besprechen, vgl. auch LM 5/6, S. 92)

- Lebensbereiche, in denen häufig gelogen wird (vgl. auch LM 5/6, S. 91):
- Schule (☞ Musik: vgl. Reinhard Mey, Lied: „Zeugnistag“, Stationen 10, S. 29f)
 - Familie (vgl. Erzählung „Lauter Lügen“, LM 5/6, S. 89)
 - ☞ Kunst: Werbung (evtl. Erstellung einer Kollage)
 - Freundschaft
 - Medien (z.B. Talkshows)
 - ☞ Sport (z.B. Doping)

Ursachen und Folgen der Lügen

- Die Auswirkungen der Lüge: Misstrauen/Hass/Wut...
- Die (Hinter-)Gründe der Lüge: Angst / Egoismus / Bosheit / Höflichkeit / Eigenvorteil / Selbstschutz...
- Lüge und Wahrheit – Zwischenräume und Halbtöne: „Was ist Wahrheit“

Erörterung der Täter- und Opferperspektive

Arbeit mit der Geschichte „Lauter Lügen“ (vgl. LM 5/6, S. 89) und Anknüpfung an ihren letzten Satz; Erzählung „Lüge-Wahrheit“ (vgl. LM 5/6, S. 90);
Erarbeitung mehrerer Lösungsmöglichkeiten

Sammeln von Wörtern zu diesem Begriffspaar (z.B. mogeln, schwindeln, täuschen)

Die Schwierigkeit der Beurteilung wegen der ambivalenten Ursachen und Folgen aufzeigen (z.B. Halbwahrheiten, Notlügen, Wahrheit am Krankenbett)

Evangelische Religion, Klassenstufe 6

Anthropologisch-ethischer Bereich: Wahrheit und Lüge

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Auf dem Weg zur Wahrheit

- Mit der Lüge leben?
„Selbsterforschung“: ICH als Lügner/in (vgl. das Arbeitsblatt in BRU, Heft 29, S. 15)
„Lügner und Betrüger in der Bibel“ und wie damit umgegangen wird: Vergebung als Neubeginn (z.B. 1. Mose 12, 10-20; 25, 29-34.27; 2. Sam 11; Luk 22, 31-34.54-62)
- Vom Umgang mit der Wahrheit:
„Was habe ich davon?“
(Die Gewinn- und Verlust-Frage)
Die negativen Folgen von Verleumdung an der Kurzgeschichte „Künzelmann und sein böser Nachbar“ (vgl. LM 5/6 S. 89) aufzeigen und damit zugleich die Aktualität des Gebotes
Problemlösungen ohne Lügen erarbeiten (vgl. „Vom Lügen und vom Ehrlichsein“, LM 5/6, S. 92; weitere Fallbeispiele: Wohin mit der Schuld?, Stationen 10, S. 25)
- Die Glaubensfrage
Das biblische Gebot und Luthers Erklärung
Bearbeitung der 10 Gebote mit Textblatt und Heraussuchen des Gebots, das zur Kurzgeschichte passt. Vergleich mit Luthers Erklärung (Texte in LM 5/6, S. 93)
Konfrontation von Alltagsbeispielen mit dieser biblischen Orientierung (z.B. Lied von Marius Müller-Westernhagen „Krieg“, in: Endsieg des Ellenbogens, Rocksongs für den RU, Hrsg. vom DKV, München 1993, S. 26-28)
Formulierung „eigener Zehn Gebote“ als Angebot für die Lebensgestaltung.

☞ Deutsch: „Wirklichkeitsverständnis“ (z.B. in Frage nach der tieferen Wahrheit, der symbolhaften Sprache von Fabeln, Märchen, Sagen)

Evangelische Religion, Klassenstufe 6

Geschichtlicher Bereich: Christen in der Nachfolge / Vorbilder, Leitbilder (8 Stunden)

In diesem Bereich erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Auswirkungen Leben und Werk wichtiger Persönlichkeiten in ihrer Zeit hatten/haben und worauf sie uns heute hinweisen.

Ereignisse wie öffentliche Ehrungen, Jubiläen oder aktuelle Akzentuierungen können Anlass für die Auswahl sein.

Es geht darum, an wichtigen Persönlichkeiten Ursprungs- und Entscheidungssituationen, Überlieferungsgeschichte, Gegenwartsbedeutung und Zukunftsoffenheit des christlichen Glaubens aufzuzeigen.

Die Auswahl der Lebensbilder bleibt (je nach der Interessenlage der Schülerinnen und Schüler und je nach Aktualität) den Unterrichtenden überlassen..

In jedem Fall sollten die Wendepunkte im Leben eines Menschen herausgearbeitet werden. Sie können sich als Bekehrungserlebnisse und radikale Wenden oder aber auch durch äußere Umstände ergeben und lang anhaltende Prozesse einleiten.

Im Folgenden ist eine mögliche Strukturierung der Unterrichtsreihe an den Beispielen Franz von Assisi und Albert Schweitzer dargestellt.

Andere Beispiele könnten sein: Paulus, Janusz Korczak, Hildegard von Bingen, Martin Luther King, Mutter Teresa.

Beispiel Franz von Assisi: Die Schülerinnen und Schüler werden auf das Leben und Werk des Franz von Assisi aufmerksam, lernen wichtige Begebenheiten aus seinem Leben kennen (vor seiner Hinwendung zu einem Leben in Armut; die Erlebnisse, die zum Anstoß für die Wenden in seinem Leben wurden; das „neue Leben“ als Friedensstifter) und sehen die Aufgaben, auf die Franz von Assisi hinweist und um deren Lösungen wir uns heute bemühen müssen (Frieden mit Gott, Frieden mit allen Geschöpfen, Vermeidung von Kriegen).

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

1. Franz von Assisi	Bildbetrachtung (z.B. Gobry, I.: Franz von Assisi, LM 5/6, S. 99) E. Alt, in RPH 1/90, S. 35 Stationen 8, Frieden machen, S. 30
2. Kindheit und Jugend des Franz von Assisi	Lehrererzählung (Bolliger Max: Bruder Franz, Ravensburg, 11. Aufl. 1997, S. 5ff)
3. Auf dem Weg zu neuen Aufgaben	Szenen aus dem Leben nachgestalten (LM 5/6, S. 100)
4. Schwerpunkte seines Lebens <ul style="list-style-type: none">• Nächstenliebe• Frieden• Pflanzen und Tiere	Franz bekehrt drei Raubmörder (Text-arbeit) Das Friedensgebet des Franz Franz predigt den Tieren (LM 5/6, S. 101)
5. Franz von Assisi lobt den Schöpfer und preist seine Schöpfung und die Friedensmacher	Franz lobt den Schöpfer (schrittweise Erarbeitung des Sonnengesangs; RPH 1/90, S. 36f) Lied: Laudato si (LM 5/6, S. 101) Kreuzworträtsel (LM 5/6, S. 103) ☞ Musik: F. Liszt: Laudato si
6. Franz von Assisi und wir	Diskussion: Was Franz uns heute zu sagen hat Literatur und Medien: RPH 5/89 Frieden machen; RPH 1/90: Frieden üben TB: P. Bock, Der Sonnengesang, Calig 1990 Dias: R. Müller, Franz von Assisi, Wo Hoffnung uns bewegt, Christophorus 1982

Geschichtlicher Bereich: Vorbilder/Leitbilder

Beispiel Albert Schweitzer: Die Schüler und Schülerinnen lernen zentrale Kindheitserlebnisse und ihre prägende Kraft kennen und Albert Schweitzers Weg als Versuch Nachfolge Jesu zu praktizieren. Sie sehen in der „Ehrfurcht vor dem Leben“ eine Ethik, die alles Leben umfasst, und diskutieren die Bedeutung Albert Schweitzers für uns heute.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

1. Kindheit und Jugend

Lehrerzählung: Der Schulanfang/Die Fleischsuppe und die Dorfbuben/Der jüdische Viehhändler Mausche/Das Vogelschießen/Das Denkmal in Colmar/ Auf der Orgelbank/An der Realschule in Münster/Auf dem Gymnasium in Mühlhausen (LM 5/6, S. 106ff)

2. Studium und Entscheidung
Studienzeit
Versprechen und Entscheidung
Vorbereitung für Afrika

Textarbeit: Das Versprechen; Die Entscheidung (LM 5/6, S. 110)

3. Wirken in Lambarene
Beginn des Wirkens
Helene Schweitzer-Bresslau
„Ehrfurcht vor dem Leben“

Bildbetrachtung: In Lambarene (LM 5/6, S. 112)

Ansprache vor Schulkindern, Tonkassette: Albert Schweitzer (LM 5/6, S. 112)

Textarbeit: Zweiter Lambareneaufenthalt (RPH 1/93A, S. 46)

Textarbeit: Weitere Wirksamkeit (RPH 1/93A, S. 46)

Verfassen von Begleittexten zu Bildern (LM 5/6, S. 113)

4. Erfolg und Kritik
Rückkehr nach Lambarene

Erfolge, Ehrungen und Kritik

Rückblick und Ausblick

Literatur und Medien:

RPH 1/93A: Albert Schweitzer

Biografie: Verena Mühlstein, Helene Schweitzer-Bresslau, Ein Leben für Lambarene, Beck, München 1998

Video: A. Schweitzer in seinem Urwaldhospital in Afrika, 1965, FWU

Evangelische Religion, Klassenstufe 6

Dialogischer Bereich: Die Orthodoxe Kirche / 8 Stunden

Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit ist das Wahrnehmen der orthodoxen Kirche als zwar weithin unbekannt, aber zahlenmäßig starke und weltweit verbreitete Erscheinungsform des christlichen Glaubens. Die Schülerinnen und Schüler sollen wesentliche Elemente der orthodoxen Liturgie kennen lernen und verstehen, wie sich die orthodoxe Frömmigkeit im Kirchenbau und in der Raumgestaltung widerspiegeln.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Begegnung mit der orthodoxen Kirche

- Orthodoxe Christen als ausländische Mitbürger
- Orthodoxe Länder als Zielgebiete deutscher Touristen
- Das Verbreitungsgebiet der orthodoxen Kirche
- Die orthodoxe Kirche als Partner und Teil der Ökumene: Ursprung, Trennung und Aufbau

- Die Wortbedeutung des Begriffes „orthodox“

Kirchengebäude, Gottesdienst und Ikonenverehrung

- Elemente und Bedeutung des orthodoxen Gottesdienstes: Proskomidie, kleiner Einzug, großer Einzug, Abendmahl

- Das orthodoxe Kirchengebäude als Erlebensraum: Grundriss mit Vorraum, Unterkuppelraum, Ikonenwand und Altarraum Kuppelbau und Raumgestaltung

- Ikonentypen (Christus-, Heiligen-, Mutter-Gottes-, Engel-, Szenische Ikonen)
- Ikonenverehrung und Bedeutung der Ikonen
- Herstellung von Ikonen

In Deutschland leben z.Z. ca. 1,2 Mio. orthodoxe Christen, etwa ein Drittel davon sind Griechen (BS; Reader)

Lektüre und Besprechung der Erzählung: Helene und Eleni (BS; Reader)

Kartenarbeit (BS; Reader; Diercke-Weltatlas, S. 143). Weltweit leben z.Z. ca. 400 Mio. orthodoxe Christen

Karikaturen (LM 5/6, S. 129)

Übersicht: Die Kirchen und Konfessionen (BS; Reader)

Struktur der orthodoxen Kirche (BS; Reader)

☞ Allg. Informationen und Hinweise zur orthodoxen Kirche in Deutschld. unter members.aol.com/OrthKomm (LM 5/6, S. 129)

Erzählung: Die Bekehrung Russlands (BS; Reader)

Textarbeit: Die Bedeutung des Gottesdienstes (BS; Reader)

Veranschaulichung des ganzheitlich-feierlichen Charakters der Liturgie durch musikalische Beiträge, Dias (A. Basdekis, Die Orthodoxe Kirche in Bild, Ton und Text; N. Thon, Orthodoxe Kirche) und/oder Filme („Christ ist erstanden“, 14 Min.; „Monika und die griechische Kirche“, 16 Min.)

Arbeit am Grundriss (BS; Reader)

Aufbau einer Ikonostase (BS; Reader)

Ausstattung des Rüsttisches (BS; Reader)

Evtl. Besuch der Friedenskirche in Saarbrücken

@ Virtueller Rundgang durch die Klöster auf dem Berg Athos: www.medialab.ntua.gr/athos.html oder durch das deutsche Kloster Buchenhagen (bulgar.-orth.): www.orthodox.de

Betrachtung und Zuordnung verschiedener Ikonentypen ☞ (BS oder: www.icons.org.uk, Ikonenkalender etc.)

Lehrererzählung: Die Legende vom Ikonenmaler Alypios (RPH 4/84, S. 37; BS)

Textarbeit: In einer Ikonenwerkstatt (RPH 4/84, S. 33f)

Ausmalen einer Ikone (LM 5/6, S. 133; RPH 4/84, S. 35; BS; Reader)

Literatur und Medien:

☞ Evtl. in Zusammenarbeit mit dem Kunstunterricht selbstständige Herstellung einer Ikone (LM 5/6, S. 132f)

Reader zum Thema „Die Orthodoxe Kirche“

RPH: Religionspädagogisches Heft 4/84 „Die Orthodoxe Kirche“

